

Jahresabschluss (IFRS)

zum 31. Dezember 2008

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Große Elbstraße 27

22767 Hamburg

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2008

	Anhang	2008 Euro	2007 Euro	Veränderung Euro
Zinserträge	[14], [21]	649.435,21	698.620,85	-49.185,64
Zinsaufwendungen	[14]	-154.112,53	-42.037,21	-112.075,32
Zinsergebnis	[14], [35]	495.322,68	656.583,64	-161.260,96
Provisionserträge	[15], [21]	9.704.644,88	8.234.740,35	1.469.904,53
Provisionsaufwendungen	[15]	-5.296.388,07	-6.380.660,51	1.084.272,44
Provisionsergebnis	[15], [35]	4.408.256,81	1.854.079,84	2.554.176,97
Ergebnis aus Finanzanlagen	[16], [35]	100.635,58	1.144.239,34	-1.043.603,76
Verwaltungsaufwendungen	[17], [21], [35]	-4.299.633,79	-2.774.988,63	-1.524.645,16
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[18], [35]	112.990,01	393.133,37	-280.143,36
Ergebnis vor Ertragssteuern		817.571,29	1.273.047,56	-455.476,27
Ertragssteuern	[19], [35]	-206.609,53	-139.742,62	-66.866,91
Jahresüberschuss		610.961,76	1.133.304,94	-522.343,18
Gewinn-/ Verlustvortrag aus dem Vorjahr		1.018.235,20	-115.069,74	1.133.304,94
Bilanzgewinn		1.629.196,96	1.018.235,20	610.961,76

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Bilanz nach IFRS zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

	Anhang	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	Veränderung Euro
Barreserve	[4], [22]	2.448,59	5.658,42	-3.209,83
Forderungen an Kreditinstitute	[2], [3], [5], [23], [36], [42]	1.474.598,99	2.325.323,68	-850.724,69
Forderungen an Kunden	[2], [3], [5], [24], [36]	2.847.662,98	2.078.011,36	769.651,62
Finanzanlagen	[2], [6], [25], [36]	1.558.113,71	1.479.243,66	78.870,05
Sachanlagen	[7], [26]	389.356,50	233.173,00	156.183,50
Immaterielle Vermögenswerte	[8], [27]	1.014.584,10	731.044,30	283.539,80
Latente Ertragssteueransprüche	[10], [28]	161.054,82	363.106,75	-202.051,93
Sonstige Aktiva	[9], [29]	80.878,66	24.054,40	56.824,26
Summe Aktiva		7.528.698,35	7.239.615,57	289.082,78

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Bilanz nach IFRS zum 31. Dezember 2008

PASSIVA

	Anhang	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	Veränderung Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[2], [30], [36]	0,00	13.171,58	-13.171,58
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	[11], [31],[33]	52.000,00	0,00	52.000,00
Sonstige Passiva	[12], [32]	844.893,96	1.153.601,36	-308.707,40
Eigenkapital	[13], [20], [33], [35]	6.631.804,39	6.072.842,63	558.961,76
Gezeichnetes Kapital		1.332.337,00	1.332.337,00	
Kapitalrücklage		3.414.430,82	3.414.430,82	
Gesetzliche Rücklage		1.700,00	1.700,00	
Andere Gewinnrücklagen		306.139,61	306.139,61	
Cash Flow Hedge Rücklage		-52.000,00	0,00	
Bilanzgewinn		1.629.196,96	1.018.235,20	
Summe Passiva		7.528.698,35	7.239.615,57	289.082,78

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Bezeichnung	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	Andere Gewinnrücklagen	Cash Flow Hedge-Rücklage	Bilanzgewinn	Gesamt
Stand 01.01.2007	1.004.160,00	78.747,09	1.700,00	306.139,61	0,00	-115.069,74	1.275.676,96
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	328.177,00	-328.177,00					0,00
Barkapitalerhöhung		4.033.212,50					4.033.212,50
Kosten der Eigenkapitalbeschaffung		-369.351,77					-369.351,77
Jahresüberschuss 2007						1.133.304,94	1.133.304,94
Stand 31.12.2007	1.332.337,00	3.414.430,82	1.700,00	306.139,61	0,00	1.018.235,20	6.072.842,63
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten					-52.000,00		-52.000,00
Jahresüberschuss 2008						610.961,76	610.961,76
Stand 31.12.2008	1.332.337,00	3.414.430,82	1.700,00	306.139,61	-52.000,00	1.629.196,96	6.631.804,39

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Kapitalflussrechnung nach IFRS

	2008	2007
	T€	T€
Jahresergebnis	611	1.133
+/- Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	347	190
+/- Bewertungsergebnis Finanzanlagen	-79	-1.119
+/- Veränderung latente Ertragssteueransprüche	202	134
+/- Sonstige Anpassungen (Saldo: im Wesentlichen Zinsüberschuss und erhaltene Dividenden)	-516	-816
Zwischensumme	565	-478
+/- Zunahme/Abnahme der mittel- und kurzfristigen Rückstellungen	0	140
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden und sonstigen Aktiva	-827	-1.245
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	671	724
- Gezahlte Zinsen	-154	-42
+/- Zunahme/Abnahme der Kundenverbindlichkeiten und der sonstigen Passiva	-309	-121
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-54	-1.022
- Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerten	-787	-844
- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	0	-125
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-787	-969
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	4.033
- Auszahlungen für Eigenkapitalbeschaffung	0	-369
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	0	3.664
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	-841	1.673
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.318	645
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1.477	2.318
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes am Ende des Geschäftsjahres</u>		
Barreserve	2	6
Forderungen an Kreditinstitute	1.475	2.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	-13
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1.477	2.318

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren.

Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Ein- und Auszahlungen) aus Forderungen an Kunden und sonstige Aktiva sowie sonstige Passiva ausgewiesen. Auch die aus dem laufenden Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen nach Abzug der darauf entfallenden Auszahlungen für Eigenkapitalbeschaffungskosten.

Als Zahlungsmittelbestand sehen wir den Kassenbestand sowie die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an.

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Anhang zum Einzelabschluss nach IFRS zum 31. Dezember 2008

Grundlagen der Rechnungslegung	10
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	10
[1] Grundsätze	10
[2] Finanzinstrumente	11
[3] Währungsumrechnung	11
[4] Barreserve	12
[5] Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	12
[6] Finanzanlagen	12
[7] Sachanlagen	13
[8] Immaterielle Vermögenswerte.....	13
[9] Sonstige Aktiva	14
[10] Ertragsteuern	14
[11] Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.....	15
[12] Sonstige Passiva	15
[13] Eigenkapital	15
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	16
[14] Zinsergebnis	16
[15] Provisionsergebnis.....	16
[16] Ergebnis aus Finanzanlagen.....	17
[17] Verwaltungsaufwendungen	18
[18] Sonstiges betriebliches Ergebnis	19
[19] Ertragsteuern	19
[20] Ergebnis je Aktie	20
[21] Aufwandsquote	20
Erläuterungen zur Bilanz.....	21
[22] Barreserve	21
[23] Forderungen an Kreditinstitute	21
[24] Forderungen an Kunden	21
[25] Finanzanlagen	22
[26] Sachanlagen.....	23
[27] Immaterielle Vermögenswerte.....	24
[28] Latente Ertragsteueransprüche	24
[29] Sonstige Aktiva	25
[30] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	26
[31] Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.....	26
[32] Sonstige Passiva	26
[33] Eigenkapital	27
Segmentberichterstattung	28
[34] Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	28
[35] Segmentierung nach Geschäftsfeldern	29
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.....	30

[36] Bewertungskategorien nach IAS 39 und Fair Value-Angaben	30
[37] Angaben zum Risikomanagement.....	30
1. Vorwort	30
2. Adressenausfallrisiken	31
3. Liquiditätsrisiken.....	32
4. Marktpreis- und Wechselkursrisiken.....	33
5. Operationelle Risiken und wachsende Komplexität	34
6. Geschäftsrisiko.....	37
7. Institutsaufsicht	39
8. Risikotragfähigkeitsanalyse	39
9. Risikoanalyse bei außergewöhnlichen Änderungen des Marktumfeldes	40
[38] Liquiditätskennziffer (Liquiditätsverordnung)	42
Sonstige Angaben	43
[39] Angaben zu den Organen	43
[40] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24.....	44
[41] Mitarbeiter	44
[42] Treuhandgeschäfte	44
[43] Angaben über wesentliche Konzentration	45
[44] Darstellung der Volumina der Fremdwährungsgeschäfte	45
[45] Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen	45
[46] Sonstige finanzielle Verpflichtungen.....	46
[47] Deutscher Corporate Governance Kodex.....	46

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Varengold Wertpapierhandelsbank AG ist kein Mutterunternehmen i.S.d. § 290 HGB und unterliegt insofern nicht der Aufstellung eines Konzernabschlusses. Dieser Jahresabschluss wurde vielmehr freiwillig nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren.

Der Jahresabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie den Anhang.

Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wurde, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Unternehmensgegenstand ist die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft), die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung), die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung) sowie die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

[1] Grundsätze

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung. Die beschriebenen Methoden werden, sofern nicht anders vermerkt, einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Angaben im Anhang sind auf 100 EUR gerundet.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (*Best Estimate*), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich sind, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

[2] Finanzinstrumente

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von den ihnen zugewiesenen Kategorien zu bewerten. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeiten oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in unserem Unternehmen umgesetzt werden.

- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (*Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss*)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als *at Fair Value through Profit or Loss* designiert werden (*Designated at Fair Value*). Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum *Fair Value* bewertet.

Mit Ausnahme der gemäß IAS 28 nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligung sind in dieser Kategorie sämtliche Finanzanlagen enthalten.

- Kredite und Forderungen (*Loans and Receivables*)

Als *Loans and Receivables* sind alle nicht derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Voraussetzung ist allerdings, dass die entsprechenden Finanzinstrumente bei Zugang nicht den Kategorien *Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss* oder *Available for Sale* zugeordnet werden. *Loans and Receivables* sind mit fortgeführten Anschaffungskosten (*Amortised Cost*) zu bewerten. Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden *Loans and Receivables* auf Werthaltigkeit geprüft. Entsprechend werden gegebenenfalls Wertberichtigungen gebildet. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne außerplanmäßige Abschreibungen ergeben hätten.

Dieser Kategorie sind sämtliche Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden zugeordnet.

[3] Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Alle auf ausländische Währung lautenden Beträge sind täglich fällig und wurden deshalb zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Für den Bilanzansatz der auf ausländische Währung lautenden Konten werden folgende Stichtagskurse zu Grunde gelegt:

1 EUR =	USD 1,3980
1 EUR =	SFR 1,4860
1 EUR =	GBP 0,9606
1 EUR =	JPY 126,45

Zum 31. Dezember 2008 lauten die folgenden Bilanzposten auf Fremdwährungen (Angabe in TEUR):

Bilanzposten	31. Dezember 2008	31. Dezember 2007
Forderungen an Kreditinstitute	3	43
Forderungen an Kunden	495	11

Verluste oder Gewinne aus der Währungsumrechnung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und im Zinsergebnis ausgewiesen.

[4] Barreserve

Der Kassenbestand ist zum Nennwert bilanziert.

[5] Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Bank betreibt kein Kreditgeschäft.

Unter den Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden sind im Wesentlichen kurzfristige Bankguthaben bzw. Provisionsforderungen ausgewiesen, die als Loans and Receivables klassifizierte Forderungen grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Soweit erforderlich wird möglichen Ausfallrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Uneinbringliche Forderungen werden erfolgswirksam ausgebucht. Die aus den Forderungen resultierenden Zinserträge sind im Zinsergebnis ausgewiesen.

[6] Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen sowohl börsennotierte Aktien als auch Beteiligungen, die GuV-wirksam zum Fair Value bewertet sind. Die börsennotierten Aktien, sind mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag angesetzt. Die Fair Value Bestimmung nicht börsennotierter Beteiligungen erfolgt mit Hilfe der Discounted Cash Flow (DCF)-Methode in Anlehnung an den IDW Standard S1 „Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen“.

Vom Anwendungsbereich des IAS 39 sind Anteile an Unternehmen ausgenommen, über die wir einen maßgeblichen Einfluss im Sinne von IAS 28 ausüben und die daher nach der Equity-Methode bewertet sind. Diese Anteile werden im Zeitpunkt der Entstehung des maßgeblichen Einflusses mit ihren Anschaffungskosten angesetzt; in der Folge wird der Equity-Wert um das anteilige Jahresergebnis fortgeschrieben. Der Equity-Bewertung liegt ein nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellter Abschluss zu Grunde. Die Bilanzierung erfolgt auf der Grundlage des letzten vorliegenden Abschlusses. Soweit sich dabei Abweichungen vom Abschlussstichtag der Varengold Wertpapierhandelsbank AG ergeben ist die Erstellung eines internen Abschlusses auf den Abschlussstichtag der Varengold Wertpapierhandelsbank AG aus Praktikabilitätsgründen unterblieben. Die Auswirkungen auf den Equity-Ansatz sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

[7] Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Betriebs- und Geschäftsausstattung (Büromöbel und Mieteinbauten), EDV-Anlagen und Pkw ausgewiesen. Den planmäßigen (linearen) Abschreibungen liegen Nutzungsdauern nach Maßgabe der steuerlichen Afa-Sätze zugrunde.

Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von weniger als EUR 150 werden erstmals seit 2008 gemäß den geänderten steuerlichen Vorschriften des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung aufwandswirksam erfasst. GWG mit einem Kaufpreis zwischen EUR 150 und EUR 1.000 werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem über fünf Jahre abzuschreibenden Sammelposten erfasst. Aus Wesentlichkeitsgründen kommt diese steuerrechtliche Vorgehensweise auch im vorliegenden IFRS-Abschluss zur Anwendung.

Die Abschreibungen werden innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Mögliche Gewinne oder Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

[8] Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter und entgeltlich erworbener Software insbesondere Konzessionen und gewerbliche Schutzrechte (entgeltlich erworbenes Recht zur Nutzung einer Plattform zum Handel mit Fremdwährungsfutures) ausgewiesen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Eigenentwickelte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, sofern die Ansatzkriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die aktivierten Kosten enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen und Aufwendungen für an der Entwicklung beteiligte externe Dienstleister. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Software wird über drei bis vier Jahre planmäßig (linear) abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der ebenfalls linear abgeschriebenen Konzessionen und gewerbliche Schutzrechte beträgt zwischen drei und fünf Jahren. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

[9] Sonstige Aktiva

Unter dieser Bilanzposition werden Vermögenswerte ausgewiesen, die jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung und die keinem anderen Bilanzposten zuzuordnen sind. Hauptsächlich betreffen die sonstigen Aktiva zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen aus Sicherheitseinbehalten.

[10] Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt nach IAS 12.

Tatsächliche Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Angesichts ausreichend hoher steuerlicher Verlustvorträge fielen in 2008 trotz eines handelsrechtlichen Bilanzgewinns keine tatsächlichen Ertragsteuern an.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften ab. Latente Ertragsteuerverpflichtungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den beiden vorgenannten Wertansätzen dar. Sowohl die tatsächlichen als auch die latenten Steuern sind nach IAS 12.58 erfolgswirksam zu behandeln.

Nach IAS 12.34 ist der Vorteil aus einem am Abschlussstichtag vorhandenen steuerlichen Verlustvortrag zu aktivieren, wenn mit Wahrscheinlichkeit künftig genügend steuerlicher Gewinn zur Verlustverrechnung verfügbar ist. Die ausschließlich auf Deutschland entfallenden Verlustvorträge sind unbeschränkt vortragsfähig.

Die latenten Steuern werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Der derzeit zur Anwendung kommende Steuersatz (32,275 %) setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,45 % (basierend auf einem gewerbesteuerlichen Hebesatz von 470 %). Eine Abzinsung der latenten Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12.53 nicht.

Nach IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern saldiert, da es sich um Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber derselben Steuerbehörde handelt.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Abschlussstichtag überprüft.

Nicht ertragsabhängige Steuern (Kfz-Steuer) werden unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

[11] Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

Zur teilweisen Absicherung gegen mögliche künftige Währungsverluste aus geplanten Provisionserträgen des Jahres 2009 hat die Bank Devisentermingeschäfte (Futures) mit einem Gesamtvolumen von USD 2 Mio (TEUR 1.431) abgeschlossen.

Angaben in TEUR	bis ein Jahr	Nominalbetrag Restlaufzeiten		Marktwert	
		ein bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	positiv	negativ
Devisenfutures (long)	1.431	0	0	0	81

Im Hinblick darauf, dass es sich hierbei um entgangene Gewinne des Jahres 2009 und damit - bei tatsächlicher Realisierung der geplanten Erträge - um betriebswirtschaftlich nicht begründete Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2008 handelt, wurden USD-Zuflüsse der Monate Januar und Februar 2009 im Sinne werterhellender Ereignisse nach dem Abschlussstichtag berücksichtigt. Der Ansatz des negativen Marktwertes erfolgt in Höhe der noch nicht geflossenen Provisionserträge.

[12] Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva sind Verpflichtungen ausgewiesen, welche jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Deren Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

[13] Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist das von den Aktionären eingezahlte Kapital. Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Direkt zurechenbare externe Kosten, die bei der Begebung oder dem Erwerb von Eigenkapitaltiteln anfallen (Transaktionskosten), werden erfolgsneutral von den Kapitalrücklagen abgesetzt. Die Gewinnrücklagen wurden in gesetzliche und andere Gewinnrücklagen aufgegliedert. Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten thesaurierte Gewinne aus Vorjahren (einschließlich der Effekte aus der IFRS-Erstanwendung zum 1. Januar 2006).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

[14] Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Zinserträge			
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	519,7	685,1	-165,4
Erträge aus Kursdifferenzen	129,7	13,5	116,2
	649,4	698,6	-49,2
Zinsaufwendungen			
Aufwendungen aus Kursdifferenzen	-149,9	-2,5	-147,4
für Verbindlichkeiten	-4,2	-39,5	35,3
	-154,1	-42,0	-112,1
Zinsergebnis	495,3	656,6	-161,3

Die Erträge bzw. Aufwendungen aus Kursdifferenzen entstehen aufgrund von Währungsumrechnungen.

[15] Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis umfasst:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Provisionserträge			
Round-turn-commissions	7.822,8	7.482,3	340,5
Gewinnbeteiligungen	1.365,9	129,1	1.236,8
Management Fee	478,0	580,9	-102,9
Sonstige	38,0	42,5	-4,5
	9.704,7	8.234,8	1.469,9
Provisionsaufwendungen			
Rebate	4.900,0	5.928,5	-1.028,5
Sonstige	396,4	452,2	-55,8
	5.296,4	6.380,7	-1.084,3
Provisionsergebnis	4.408,3	1.854,1	2.554,2

Bei den Round-turn-commissions handelt es sich im Wesentlichen um umsatzabhängige Handelsprovisionen aus dem Forex- und Contract for difference-Geschäft.

Die Gewinnbeteiligungen setzen sich im Wesentlichen aus erfolgsabhängigen Erträgen aus dem Dachfonds HI Varengold CTA Hedge zusammen.

Rebates sind Rückvergütungen an Vertriebspartner.

In den Provisionserträgen sind TEUR 5.136 (Vj. TEUR 2.357) enthalten, die aus Treuhänderschaft oder anderen treuhänderischen Tätigkeiten entstehen, die das Halten oder Investieren von Vermögenswerten im Namen von natürlichen Personen, Treuhandvermögen und anderen Institutionen zur Folge haben. Bei den Provisionsaufwendungen beläuft sich die Summe auf TEUR 2.817 (Vj. TEUR 1.225).

[16] Ergebnis aus Finanzanlagen

Hierunter sind erfasst:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Dividende Hanseatic Brokerhouse Securities AG	21,7	25,1	-3,4
Bewertungsergebnis			
Hanseatic Brokerhouse Securities AG	82,0	1.119,4	-1.037,4
TCMF Trading Concept Managed Futures GmbH	-2,9	0,0	-2,9
bit by bit Holding AG	-0,2	-0,3	0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	100,6	1.144,2	-1.043,6

[17] Verwaltungsaufwendungen

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen zusammen. Die jeweiligen Positionen gliedern sich wie folgt:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	1.469,8	843,5	626,3
Soziale Abgaben	174,7	116,2	58,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0,6	0,6	0,0
	1.645,1	960,3	684,8
Andere Verwaltungsaufwendungen			
Beratungs-, Abschluss- und Prüfungskosten	770,7	524,5	246,2
Werbung, Reisekosten	509,9	282,8	227,1
Raumkosten	298,6	300,4	-1,8
Übrige andere Verwaltungskosten	171,1	35,1	136,0
Bürobedarf, Zeitschriften, Fortbildung	150,5	63,0	87,5
Instandhaltung Geschäftsausstattung, Hard- und Software	133,9	104,8	29,1
Aufwendungen für Kommunikation	126,3	154,5	-28,2
Kfz-Kosten (inkl. Leasing und Kfz-Steuer)	93,3	113,1	-19,8
Beiträge und Versicherungen	53,2	46,4	6,8
	2.307,5	1.624,6	682,9
Planmäßige Abschreibungen auf			
Immaterielle Vermögenswerte	241,5	106,2	135,3
Sachanlagen	92,0	75,3	16,7
Sammelposten GwG (2007: Sofortabschreibung GwG)	13,5	8,6	4,9
	347,0	190,1	156,9
Verwaltungsaufwendungen	4.299,6	2.775,0	1.524,6

[18] Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Sonstige betriebliche Erträge			
Untervermietung von Büroräumen	98,8	131,3	-32,5
Erträge für Konzeptionen	0,0	153,5	-153,5
Übrige	85,6	144,1	-58,5
	184,4	428,9	-244,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-71,4	-35,8	-35,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	113,0	393,1	-280,1

Der Untermietvertrag mit der Hanseatic Brokerhouse Securities AG wurde in 2008 vorzeitig aufgelöst.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Abschreibungen auf Forderungen in Höhe TEUR 61 enthalten. Forderungen gegen sieben Kunden in Höhe von insgesamt TEUR 68 wurden direkt abgeschrieben. Verrechnet mit den Abschreibungen ist der positive Zinseffekt (TEUR 7) aus der Barwertanpassung unverzinslicher langfristiger Kundenforderungen.

[19] Ertragsteuern

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Latente Ertragsteuern	202,1	133,7	68,4
Laufende Ertragsteuern	4,5	6,0	-1,5
Ertragsteuern	206,6	139,7	66,9

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Steuern nach IFRS und dem Ertragsteueraufwand:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	817,6	1.273,0
Anzuwendender Steuersatz	32,275 %	X,x %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand	263,9	410,9
Steuereffekte aus		
bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten		
Steuerfreien Bewertungsergebnissen aus Finanzanlagen (§ 8b KStG)		
Nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben		
Änderungen des Steuersatzes (Steuerreform 2008)		
Summe Steuereffekte		
Ertragsteuern	206,6	139,7

[20] Ergebnis je Aktie

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Jahresüberschuss (TEUR)	611,0	1.133,3	522,3
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	1.332.337	1.332.337	0
Gewinn je Aktie (EUR)	0,46	0,85	0,39

Im Geschäftsjahr und zum Jahresende 2008 waren wie im Vorjahr keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, so dass sich kein verwässertes Ergebnis ergibt.

[21] Aufwandsquote

	2008	2007	Veränderung
Verwaltungsaufwendungen (TEUR)	4.299,6	2.775,0	1.524,6
Zins- und Provisionserträge (TEUR)	10.354,0	8.933,3	1.420,7
Aufwandsquote (%)	41,5 %	31,1 %	10,4 %

Die Aufwandsquote drückt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen aus.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

[22] Barreserve

Die Barreserve besteht aus:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Kassenbestand	2,4	5,7	-3,3

[23] Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen bestehen gegen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Inländische Kreditinstitute	1.249,5	2.193,2	-943,7
Ausländische Kreditinstitute	225,1	132,1	93,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.474,6	2.325,3	-850,7

Die Guthaben werden wie im Vorjahr auf laufenden und Termingeldkonten mit Restlaufzeiten von weniger als drei Monaten unterhalten. Die Forderungen gegen ausländische Kreditinstitute erstrecken sich auf eine Schweizer Bank.

Wertberichtigungen sind weder erforderlich noch gebildet.

[24] Forderungen an Kunden

Schuldner sind:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Inländische Kunden	1.842,2	950,8	891,4
Ausländische Kunden	1.005,5	1.127,2	-121,7
Forderungen an Kunden	2.847,7	2.078,0	769,7

Die Kundenforderungen sind innerhalb der folgenden Restlaufzeiten fällig:

Angaben in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	2.617	1.827
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10	42
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	179	63
mehr als fünf Jahre	42	146
	2.848	2.078

Die Forderungen bestehen insgesamt zu großen Teilen aus (überwiegend nach dem Abschlussstichtag ausgeglichenen) Provisionsforderungen gegen Broker und Kapitalanlagegesellschaften. Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betreffen hauptsächlich Darlehen an Kooperationspartner, die mit künftigen Provisionszahlungen verrechnet werden. Unter den langfristigen Forderungen (mehr als fünf Jahre Restlaufzeit) sind Mitarbeiterdarlehen ausgewiesen.

In 2008 wurden Forderungen in Höhe von TEUR 66 (Vorjahr TEUR 71) ausgebucht. Hinweise auf weitere mögliche Ausfallrisiken sind derzeit nicht erkennbar, so dass kein Bedarf für Wertberichtigungen besteht.

Von den Kundenforderungen entfallen TEUR 460 (Vorjahr TEUR 559) auf Forderungen gegen Aktionäre. Davon richten sich TEUR 231 (TEUR 320) gegen den wechselseitig beteiligten Kooperationspartner Hanseatic Brokerhouse Securities AG, die nach dem Abschlussstichtag getilgt wurden.

[25] Finanzanlagen

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Börsennotierte Aktien	0,3	0,5	-0,2
Beteiligungen	1.557,8	1.478,7	79,1
Finanzanlagen	1.558,1	1.479,2	78,9

Wir halten 749 zum Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertete Aktien der bit by bit Holding AG (ISIN DE000A0EZ3). Aufgrund der negativen Kursentwicklung wurden die Aktien in Höhe von TEUR 0,2 abgewertet.

Neben den Aktien halten wir folgenden, nicht börsennotierten Anteilsbesitz:

Gesellschaft	Beteiligungsquote	Anschaffungskosten 1.1.2008/ 31.12.2008	Buchwert		
			31.12.2008	31.12.2007	Differenz
Hanseatic Brokerhouse Securities AG, Hamburg	16,00	57,9	1.435,7	1.353,7	82,0
TCMF Trading Concept Managed Futures GmbH, Lotte	25,15	125,0	122,1	125,0	-2,9
Beteiligungen		182,9	1.557,8	1.478,7	79,1

Die Fair Value-Änderung der Anteile an der Hanseatic Brokerhouse Securities AG zum 31. Dezember 2008 (TEUR 82,0) wurde ergebniswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Fortschreibung des Equity-Werts nach IAS 28 wurde der Buchwert der Anteile an der TCMF Trading Concept Managed Futures GmbH um den anteiligen Jahresfehlbetrag (TEUR 2,9) erfolgswirksam reduziert.

[26] Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind erfasst:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Betriebs- und Geschäftsausstattung	220,9	88,3	132,6
EDV-Anlagen	149,2	120,3	28,9
Pkw	19,3	24,6	-5,3
Sachanlagen	389,4	233,2	156,2

Das Sachanlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	Anschaffungskosten		Abschreibungen		Buchwert	
	Stand 1.1.2008	Zugänge 2008	Stand 31.12.2008	Zugänge 2008	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2007
Betriebs- und Geschäftsausstattung	283,2	172,9	235,2	40,3	220,9	88,3
EDV-Anlagen	488,8	88,8	428,4	59,9	149,2	120,3
Pkw	35,4	0,0	16,1	5,3	19,3	24,6
Sachanlagen	807,4	261,7	679,7	105,5	389,4	233,2

In den Abschreibungen (TEUR 105,5) sind Abschreibungen auf den GWG-Sammelposten von TEUR 13,5 enthalten. Im Vorjahr wurden GWG in Höhe von TEUR 8,6 direkt aufwandswirksam erfasst.

In 2008 sind weder Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen aufgetreten, noch wurden Zuschreibungen aufgrund früherer zwischenzeitlich entfallener Gründe für Wertminderungen vorgenommen.

[27] Immaterielle Vermögenswerte

Der Buchwert setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Software			
Entgeltlich erworben	278,8	193,3	85,5
Selbsterstellt	323,6	134,7	188,9
	602,4	328,0	274,4
Erworbene Konzessionen und gewerbliche Schutzrechte	412,2	403,0	9,2
Immaterielle Vermögenswerte	1.014,6	731,0	283,6

Die Entwicklung der Buchwerte im Geschäftsjahr 2008 stellt sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	Anschaffungs- /Herstellungskosten		Abschreibungen		Buchwert	
	Stand 1.1.2008	Zugänge 2008	Stand 31.12.2008	Zugänge 2008	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2007
	Software	518,3	415,1	331,0	140,7	602,4
Konzessionen und gewerbliche Schutzrechte	403,0	110,0	100,8	100,8	412,2	403,0
Immaterielle Vermögenswerte	921,3	525,1	431,8	241,5	1.014,6	731,0

[28] Latente Ertragsteueransprüche

Die Steuerlatenzen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Latente Ertragsteueransprüche			
Steuerliche Verlustvorträge	291,9	X,x	X,x
Temporäre Differenzen	2,2	X,x	X,x
	294,1	X,x	X,x
Latente Ertragsteuerverpflichtungen aus temporären Differenz	-133,0	X,x	X,x
Latente Ertragsteueransprüche	161,1	363,1	-202,0

Der Rückgang der latenten Ertragsteueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträge resultiert aus dem Verbrauch durch das positive Jahresergebnis 2008.

Die latenten Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen sind Folge der Abzinsung unverzinslicher Kundenforderungen.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen resultieren aus von nach IFRS aktivierten immateriellen Vermögenswerten, die steuerlich aufwandswirksam verrechnet worden sind. Bei den zum Fair Value angesetzten Finanzanlagen führen die Abweichungen gegenüber der Steuerbilanz (Ansatz zu Anschaffungskosten) nicht zu latenten Steuern, da diese permanenten Differenzen durch § 8b Abs. 3 KStG zu 95 % von der Körperschaftsteuer freigestellt sind.

Wie im Vorjahr bestanden zum 31. Dezember 2008 keine abzugsfähigen temporären Unterschiede und steuerlichen Verlustvorträge, für die in der Bilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde.

[29] Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzen sich aus folgenden Größen zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Vorausbezahlte Versicherungsbeiträge (D&O-Versicherung für die Vorstandsmitglieder)	17,8	3,4	14,4
Übrige Aktiva	63,1	20,7	42,4
Sonstige Aktiva	80,9	24,1	56,8

Unter den übrigen Aktiva ist eine Forderung aus Sicherheitseinbehalt mit TEUR 20 enthalten.

Passiva

[30] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	13,2	-13,2

Die Kontokorrentkonten weisen zum Jahresende 2008 Guthaben auf, so dass sie unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen sind.

[31] Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Währungsfutures	52,0	0,0	52,0
Gesamt	52,0	0,0	52,0

[32] Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva setzen sich aus folgenden Verpflichtungen zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Lieferungen und Leistungen	557,3	848,8	-291,5
Personalansprüche	166,0	90,0	76,0
Abschluss- und sonstige Prüfungskosten	50,0	99,0	-49,0
Sonstige Verbindlichkeiten	26,1	29,8	-3,7
Provisionszahlungen	0,0	50,0	-50,0
übrige	45,5	36,0	9,5
Gesamt	844,9	1.153,6	-308,7

[33] Eigenkapital

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	1.332,3	1.332,3	0,0
Kapitalrücklage	3.414,4	3.414,4	0,0
Gesetzliche Rücklage	1,7	1,7	0,0
Andere Gewinnrücklagen	306,2	306,2	0,0
Cash Flow Hedge-Rücklage	-52,0	0,0	-52,0
Bilanzgewinn	1.629,2	1.018,2	611,0
Eigenkapital	6.631,8	6.072,8	559,0

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) ist unverändert zum Vorjahr in 1.332.337 nennwertlose Stückaktien eingeteilt, die auf den Inhaber lauten und voll eingezahlt sind. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 21. November 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 502.080 Euro (502.080 Aktien) zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Die Kapitalrücklage stammt hauptsächlich (TEUR 3.774) aus der im Vorjahr erfolgten Kapitalerhöhung. 328.177 neue Aktien wurden mit einem Agio von EUR 11,50 je Aktie ausgegeben. Von der Kapitalrücklage sind Transaktionskosten im Zusammenhang mit dem Börsengang in Höhe von TEUR 369 abgesetzt. Die Kapitalrücklage ist zusätzlich durch eine im Vorjahr vollzogene Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Umwandlung in das gezeichnete Kapital) in Höhe von TEUR 328 gemindert.

In der gesetzlichen Rücklage sind nach deutschem Recht (§ 150 AktG) zwingend zu bildende Rücklagen erfasst, die einem Ausschüttungsverbot unterliegen.

Die anderen Gewinnrücklagen resultieren im Einklang mit IFRS 1.11 nahezu ausschließlich (TEUR 289) aus Bewertungseffekten im Zusammenhang mit der Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS mit Wirkung zum 1. Januar 2006 (IFRS-Eröffnungsbilanz). Die wesentlichen Bewertungsunterschiede erstreckten sich auf den Ansatz von Beteiligungen zum Zeitwert (Fair Value), die Aktivierung von latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie die Ausbuchung von nach § 269 HGB aktivierten Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebs. TEUR 17 wurden in Vorjahren aus dem handelsrechtlichen Jahresüberschuss den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Der negative Fair Value von Devisentermingeschäften (Währungsfuture) zur Kurssicherung von geplanten, auf USD lautenden Provisionserträgen des Jahres 2009 ist erfolgsneutral zu Lasten der Cash Flow Hedge-Rücklage erfasst.

In der Berichtsperiode waren die externen Mindesteigenkapitalanforderungen im Sinne des IAS 1.124B (d) erfüllt.

Segmentberichterstattung

[34] Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Varengold Wertpapierhandelsbank AG steuert ihre Aktivitäten auf Basis einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsfeldrechnung. Dabei werden Aktivitäten mit gleicher Kernkompetenz zu Geschäftsfeldern gebündelt.

Für das primäre Berichtsformat wurden folgende Segmente gebildet:

Strukturierte Produkte

Wir konzipieren Finanzprodukte (Zertifikate, Hedge-Fonds, Spezialgesellschaften) für Asset-Manager, Finanzvertriebe und Introducing Broker unter besonderer Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Hierbei erfüllen wir die Erwartungen der Kunden durch die Lieferung schlüsselfertiger Produktinnovationen einschließlich der Koordination externer Dienstleistungen, beispielsweise im IT-Bereich.

Brokerage

Wir bieten zu allen marktfähigen börsengehandelten Derivaten den Onlinehandel an. Neben der führenden Stellung im Handel mit CFDs, Equity-Optionen im US-Wirtschaftsraum und dem Handel in Futures und Options stellen wir die gesamte Handelsarchitektur für einige der bedeutenden Spezialanbieter Europas. Im aktiven Derivatetrading hat unsere Bank ein deutschsprachiges Order- und Supportdesk sowie ein exklusives Full-Service-Konzept entwickelt, das unseren Kunden alle Leistungen aus einer Hand sowie optimale Unterstützung für ein professionelles Trading bietet. Neben den Vorteilen der deutschen Kontoführung durch die Bank bieten wir neueste Trading-Supportsoftware und eine Auswahl hochprofessioneller Onlinehandelsplattformen. Den Kunden wird neben der Möglichkeit des Online-Handels auch der mit besseren Margen ausgestattete Telefonhandel angeboten.

Asset Management

Zu unseren Kernkompetenzen zählt zudem die Vermögensverwaltung in der Alternativen Asset-Klasse im Bereich der Managed Futures. Wir verwenden ausgesuchte systematische Handelsansätze externer Handelssystemanbieter. Daneben wurde ein Netzwerk externer Vermögensverwalter und CTAs (Commodity Trading Advisors) etabliert, die regelmäßig durch uns einer Due Diligence unterzogen werden und ihre Resultate an eine unabhängige Stelle berichten und gegenüber dieser belegen. Innerhalb dieses Segments zeichnen wir uns insbesondere durch das Angebot maßgeschneiderter, kundenspezifischer Portfolios aus. Dieser moderne Ansatz im Portfoliomanagement hat uns zu einem der führenden deutschen Institute in der Kooperation mit weltweit tätigen, namhaften Vermögensverwaltern (CTAs) gemacht. Die von uns geschaffene, europaweit erste Managed-Futures-Plattform ermöglicht Investoren den sicheren und transparenten Zugang zur Welt der CTAs.

[35] Segmentierung nach Geschäftsfeldern

	Gesamt		Brokerage		Asset-Management		Strukturierte Produkte		Sonstige	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in EUR										
Zinsergebnis	495,3	656,6	391,9	162,1	77,5	470,1	25,9	4,9	0,0	19,5
Provisionsergebnis	4.408,3	1.854,1	2.673,8	568,5	399,5	953,4	1.335,0	332,2	0,0	0,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	100,6	1.144,2	100,6	1.144,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	-4.299,6	-2.775,0	-2.541,7	-289,3	-489,8	-1.565,2	-1.268,1	-792,7	0,0	-127,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	113,0	393,1	80,5	168,9	0,0	26,4	32,5	166,5	0,0	31,3
Ergebnis vor Ertragssteuern	817,6	1.273,0	705,1	1.754,4	-12,8	-115,3	125,3	-289,1	0,0	-77,0
Segmentvermögen	7.528,7	7.239,6	3.817,9	3.011,2	742,2	1.694,7	2.968,6	901,9	0,0	1.631,8
Anschaffungskosten für Erwerb von Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	786,8	783,8	529,7	459,8	87,3	78,8	169,8	245,2	0,0	0,0
Segmentverbindlichkeiten	896,9	1.166,8	448,5	86,3	89,7	689,3	358,7	335,3	0,0	55,9

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

[36] Bewertungskategorien nach IAS 39 und Fair Value-Angaben

Nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gliedern sich die Finanzinstrumente wie folgt:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Aktiva		
Forderungen (loans and receivables - lar)		
Forderungen an Kreditinstitute	1.474,6	2.325,3
Forderungen an Kunden	2.847,7	2.078,0
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial assets at fair value - afv)		
Finanzanlagen ¹⁾	1.435,7	1.353,7
Summe Aktiva	5.758,0	5.757,0
Passiva		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (financial liabilities at amortised costs – lac)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	13,2
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (trading liabilities)		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	52,0	0,0
Summe Passiva	52,0	13,2

¹⁾ Finanzanlagen in Höhe von TEUR 122,1 sind gemäß IAS 28 nach der Equity Methode bilanziert.

Die Fair Values der Finanzinstrumente entsprechen ihren Buchwerten.

[37] Angaben zum Risikomanagement

1. Vorwort

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist i.d.R. nicht ohne das Eingehen von Risiken möglich. Insofern sind der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Identifikation und Überwachung von Risiken Kernelement der erfolgsorientierten Geschäftssteuerung der Varengold Wertpapierhandelsbank AG.

Zur Beherrschung der mit der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft verbundenen internen und externen Risiken haben wir ein Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem eingeführt,

das den Bestimmungen der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entspricht.

Dabei legt der Vorstand die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos und dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten und Kompetenzfelder fest. In diesem Zusammenhang wird permanent dafür Sorge getragen, dass die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital unterlegt sind.

Für die Überwachung der Risikostrategie ist bei uns die Interne Revision verantwortlich.

Alle Maßnahmen der Risikobegrenzung werden grundsätzlich in einem wirtschaftlich sinnvollen Verhältnis durchgeführt, welches die Größe des Instituts sowie das besondere Geschäftsmodell in angemessener Weise berücksichtigt. Der Vorstand ist in alle wesentlichen Vorgänge unmittelbar eingebunden.

Unter Risiko wird die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der wesentlichen Risiken in die Kategorien Adressenausfallrisiko, Liquiditätsrisiko, Marktpreisrisiko, Operationelles Risiko und Geschäftsrisiko. Nachfolgend werden diese Risiken näher erläutert.

2. Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen gegen Geschäftspartner und Kunden nicht, nicht fristgerecht oder nicht in voller Höhe zurückgezahlt werden. Derartige Ausfallrisiken bestehen grundsätzlich bei jedem Geschäft, das eine Bank mit einem Kunden vornimmt. Alle Forderungen sind daher grundsätzlich einem solchen Ausfallrisiko ausgesetzt.

Zum Abschlussstichtag hatten wir Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.475. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die Dresdner Bank AG. Die hier vorgehaltenen Guthaben unterliegen der deutschen Einlagensicherung. Darüber hinaus bestehen Konten bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem Schweizer Kreditinstitut. Bei einer angenommenen Auswahlwahrscheinlichkeit von 1 % beträgt das Adressenausfallrisiko demnach ca. TEUR 15..

Da bei den offenen Kundenforderungen (TEUR 2.848) eine Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 0 bis max. 10 % zugrunde gelegt wurde, wird hier insgesamt von einem Durchschnittswert von 9 % ausgegangen. Das Adressenausfallrisiko liegt daher bei ca. TEUR 256.

Unter das Adressenausfallrisiko fällt auch das sog. Beteiligungsrisiko. Dieses umfasst die Gefahr des Wertverlustes durch entsprechend negative Entwicklungen bei Unternehmensbeteiligungen. Wir halten zwei Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, die mit TEUR 1.558 bilanziert sind (Anschaffungskosten: TEUR 182). Bei einer angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeit von 7 % beträgt das Beteiligungsausfallrisiko also TEUR 109.

Zur zusammenfassenden Veranschaulichung dient die folgende Tabelle:

Risikoposition	Bilanzposition in TEUR	Ausfall- wahrscheinlichkeit in %	Risikosumme in TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	1.475	1	15
Forderungen an Kunden	2.848	9	257
Beteiligungen	1.558	7	109
Summe	5.881		381

3. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Gesellschaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate auf Monatsbasis. Die kurzfristige Liquiditätsdisposition der Gesellschaft erfolgt durch die Analyse der täglichen Zahlungsströme und die entsprechende Gelddisposition der liquiden Mittel.

Nach § 11 KWG sind Banken verpflichtet, ihre Mittel so anzulegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Der Nachweis über eine ausreichende Liquidität ist in einer Liquiditätsanalyse (alt: Grundsatz II) zu erbringen. In einem nach Laufzeitbändern gegliederten Schema werden liquiditätsgewichtete Aktivposten bestimmten liquiditätsgewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Passivposten gegenübergestellt. Das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (Restlaufzeit bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und der in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen muss täglich ausgeglichen sein. Unser Risikomanagementsystem stellt die tägliche Einhaltung dieser Anforderung sicher. Im Berichtszeitraum betrug der regulatorische Liquiditätsgrundsatz im Oktober 4,31, im November 3,50 und im Dezember

4,46. Er lag damit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlich erforderlichen Mindestwert von 1.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

Diese Liquiditätsrisiken sind in unserer aktuellen Situation als sehr gering einzustufen. Das Risiko wird somit auch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit miteinbezogen.

4. Marktpreis- und Wechselkursrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse.

Ein Teil unserer Erträge und ein Teil der Aufwendungen entstehen außerhalb der EURO-Zone. Dadurch unterliegen sie grundsätzlich einem Währungsrisiko. Da der Jahresabschluss in EUR aufgestellt wird, werden die Fremdwährungsgeschäfte und die nicht auf EUR lautenden Positionen zu den am Ende der jeweiligen Periode geltenden Wechselkursen in EUR umgerechnet. Daher unterliegt unser Ergebnis jedenfalls zum Teil den Auswirkungen der Schwankungen des EUR gegenüber anderen Währungen, insbes. dem U.S. Dollar.

Zur Risikominimierung betreiben wir eine aktive Währungsabsicherung an den Terminmärkten. Als Währungsabsicherung bezeichnet man in der Wirtschaftspraxis allgemein eine Vorsorgemaßnahme in Gestalt eines Gegengeschäftes zur Minimierung oder Ausschaltung eines Wechselkursrisikos. Der selektive Absicherungsprozess beinhaltet, dass gewisse günstige Wechselkursverläufe akzeptiert und ungünstige entsprechend abgesichert werden.

Zur konkreten Höhe des Währungsrisikos: den in Dollar erwirtschafteten Erträgen in Höhe von ca. TEUR 1.460 (TUSD 2.045, Umrechnungskurs am 31.12.08: 1,401) stehen in Dollar entstandene Aufwendungen in Höhe von ca. TEUR 530 gegenüber (TUSD 740). Die daraus resultierende Nettoposition in Höhe von TEUR 930 (25,3 % des Gesamtumsatzes im vierten Quartal 2008) unterliegt dem Währungsrisiko. Bei einer angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeit von 20 % beträgt die Summe des Ausfallrisikos ca. TEUR 186.

In den Währungen Schweizer Franken, Britisches Pfund und Japanischer Yen bestehen nicht bewertungsrelevante Währungsrisiken.

5. Operationelle Risiken und wachsende Komplexität

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Nicht selten ziehen solche Schadensfälle Sekundärrisiken nach sich, wie insbesondere Reputationsrisiken, welche die Gefahr einer Vertrauensminderung in der Öffentlichkeit oder bei den Kunden beschreiben.

Wir führen ständig eine umfassende Risikoinventur mit einer systematischen Auflistung aller etwaigen operativen Risiken durch und ergänzen sie durch eine Beschreibung der zu ergreifenden Maßnahmen. Die Ergebnisse werden dem Mitarbeiterstab regelmäßig im Rahmen der wöchentlichen Teammeetings zur Kenntnis gegeben und im Organisationshandbuch veröffentlicht, welches alle Risikoparameter enthält. Die Risikoinventur wird fortlaufend weiterentwickelt und einmal jährlich durch die Innenrevision überprüft. Zusätzlich werden zur Identifizierung operationeller Risiken quartalsmäßige Risikomeldungen der Abteilungsleiter erbeten und ausgewertet.

Die Quantifizierung möglicher Verlustpotenziale aufgrund operationeller Risiken erfolgt anhand des Basisindikatorenansatzes gem. § 271 SolvV. Auf Basis der durchschnittlichen Bruttoerträge i.H.v. TEUR 2.388 für die Jahre 2005 bis 2007 ergibt sich bei einem Basissatz von 15 % eine Eigenkapitalunterlegung für die Operationellen Risiken i.H.v. TEUR 358.

Die Berechnung stellt sich wie folgt dar:

Beträge in TEUR	2005	2006	2007	Durchschnitt der letzten drei Jahre
Zinserträge	140	249	699	363
Zinsaufwendungen	-4	-3	-42	-16
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht verzinslichen Wertpapieren	31	31	25	29
Provisionserträge	5.825	6.130	8.235	6.730
Provisionsaufwendungen	-4.270	-4.506	-6.380	-5.052
Sonstige betriebliche Erträge	750	262	429	480
Summe	2.472	2.163	2.966	2.534

Durchschnitt der letzten drei Jahre (TEUR)	2.534
Basissatz (%)	15 %
Eigenkapitalunterlegung OP-Risiko (TEUR)	380

Zusätzlich besteht das Risiko einer Abschwächung bei den erzielbaren Provisionserträgen sowie beim Zinsüberschuss. Bei den aktuellen Zahlen des vierten Quartals und einer angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeit von 3 % beträgt die Risikohöhe TEUR 109.

Risikoart	GuV-Position in TEUR	Ausfall- wahrscheinlichkeit in %	Risikosumme in TEUR
Zinserträge	215	3	6
Provisionserträge	3.572	3	107

Ein weiteres zu beachtendes Risiko stellt der mögliche Ausfall von EDV- und Internetsystemen bzw. Software-Fehlern dar. Operationelle Risiken rücken als eigenständige Risikoart durch die ansteigende Komplexität von Bankaktivitäten sowie insbesondere auch den in den letzten Jahren stark gestiegenen Einsatz anspruchsvoller Technologien im Bankgeschäft zunehmend ins Blickfeld. So ist das umfangreiche institutionelle Bankgeschäft mit Vermögensverwaltern und Finanzvertrieben unter Einsatz von komplexen Finanzprodukten, wie wir es betreiben, in zunehmendem Maß von hochentwickelten IT-Systemen abhängig. IT-Systeme sind gegenüber einer Reihe von Problemen, wie Computerviren, Hackern, Schäden an den entscheidenden IT-Zentren sowie Soft- oder Hardwarefehler, anfällig. Darüber hinaus sind für IT-Systeme regelmäßige Upgrades erforderlich, um den Anforderungen sich ändernder Geschäfts- und aufsichtsrechtlicher Erfordernisse gerecht werden zu können. Hinzu kommt, dass die Menge der Anforderungen und Projekte stetig steigt und diesen in immer kürzeren Zeiträumen Rechnung getragen werden muss. Die mit der Umsetzung und Lösung dieser Aufgaben verbundenen Risiken und Kosten stellen für uns bedeutsame Risiken dar. Trotz umfassender Maßnahmen zur Datensicherung und Überbrückung von Systemstörungen lassen sich derartige Störungen und / oder vollständige Ausfälle der EDV- und Internet- Systeme nicht vollständig ausschließen.

Zur Risikominimierung haben wir u. a. folgende Maßnahmen ergriffen: alle Steuerungssysteme sind voll redundant. Wir verfügen über ein globales ganzheitliches Virenmanagement. Durch Echtzeit-Prüfungen aller Systeme wird eine jederzeitige Kontrolle gewährleistet. Schließlich verfügen wir über Full-Storage-Systeme für alle Server.

Aufgrund des hohen Aufwandes ist es bisher und damit auch im vergangenen Quartal zu keinen nennenswerten Störungen und Zwischenfällen gekommen, die bestimmbare oder nennenswerte Schäden verursachten.

Auch die personellen Risiken fallen unter die operationellen Risiken. Sie bestehen vorwiegend im möglichen Verlust von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen, da eine wichtige Komponente für den künftigen Erfolg das branchenspezifische Know-how des oberen Führungskreises der Gesellschaft, insbesondere der beiden Vorstände Steffen Fix und Yasin S. Qureshi, bildet. Ein Ausscheiden schon einer dieser Personen aus der Gruppe könnte

sich negativ auf die Unternehmensentwicklung der Gesellschaft auswirken. Nahezu alle wichtigen Mitarbeiter in Schlüsselpositionen halten Aktien an unserer Gesellschaft. Auch ein gleichwohl erfolgreiches unerwartetes Ausscheiden solcher in der Abwicklung, dem Trading oder der Kunden-Akquisition und Kundenbetreuung langjährig tätiger Mitarbeiter könnte sich erheblich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit wie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft auswirken.

Wir sind uns der Personalrisiken bewusst und adressieren diese proaktiv. Zur Gewährleistung der Qualitätsstandards sorgen wir für geeignete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, zur Vermeidung unnötiger Fluktuation nutzen wir Verfahren zur Messung und Entwicklung der Mitarbeiterzufriedenheit.

Um die Mitarbeiter für einen ordentlichen Umgang mit vertraulichen Unterlagen zu sensibilisieren, werden regelmäßige Schulungen durch einen externen Dienstleister für Datenschutz durchführen. Die Compliance der Gesellschaft gibt zudem regelmäßige Richtlinien für den Bereich Insiderhandel sowie die Handhabung von Interessenkonflikten an die Mitarbeiter aus.

Zur Ermittlung des Ausfallrisikos wird bei den beiden Vorständen ein Jahresgehalt von TEUR 100 zugrunde gelegt. Hinzu kommen die Kosten für einen Headhunter (30 %). Die Ausfallwahrscheinlichkeit wird mit 10 % beziffert, so dass sich die Risikosumme auf TEUR 26 beläuft.

Die Abteilung Legal & Compliance ist dafür verantwortlich, das Unternehmen frühzeitig auf mögliche rechtliche Veränderungen vorzubereiten. Sie verfolgt entsprechende Entwicklungen aufmerksam, arbeitet gegebenenfalls die Auswirkungen heraus und informiert die jeweils betroffenen Bereiche zeitnah. Die Informationen gewinnt sie insbesondere über unsere Mitgliedschaft im Bundesverband Alternativer Investments, durch dessen allgemeine Rundschreiben sowie durch die Auswertung von Fachzeitschriften.

Schließlich ergibt sich ein weiteres Risiko aus der Mitgliedschaft bei der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW). Die EdW entschädigt Kunden in Fällen, in denen die der EdW zugeordneten Wertpapierhandelsunternehmen nicht in der Lage sind, ihre Verbindlichkeiten aus Wertpapiergeschäften gegenüber Kunden zu erfüllen. Die EdW finanziert dies aus Beiträgen ihrer Mitglieder. Im Geschäftsjahr 2005 hatte die EdW einen Schadensfall (Phoenix Kapitaldienst GmbH). Aus heutiger Sicht kann weder die Höhe noch der Zeitpunkt einer möglichen Umlage und damit das Risiko der Inanspruchnahme hinreichend genau eingeschätzt werden. Der Vorstand hat die maximale Höhe des Entschädigungsbeitrages mit TEUR 50 beziffert und ist von einer 80 %igen Wahrscheinlichkeit des Ausfalls ausgegangen (=TEUR 40).

Zum Quartalsende waren keine nennenswerten laufenden oder potenziellen Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt.

Bei ca. 5.000 telefonischen oder elektronischen Orders (CFD, FX, F&O) je Tag mit einem Gesamtvolumen von durchschnittlich mehr als 250 Mio. EUR können fehlerhafte Ausführungen nicht vollständig ausgeschlossen werden, auch wenn hier elektronische Mindestpositionsgrenzen sowie Vier-Augen-Kontrollen durchgeführt werden. Der historische Wert der fehlerhaften Orders und falschen Weiterleitung liegt bei ca. TEUR 50 p.a. Die Ausfallwahrscheinlichkeit wurde auf 50 % eingeschätzt (= Risikosumme TEUR 25).

6. Geschäftsrisiko

Unter dem Geschäftsrisiko fassen wir mögliche Verluste durch negative Planabweichungen aufgrund von Änderungen im Kundenverhalten, eines intensiven Wettbewerbs, durch Fehlplanungen oder durch bisherige und zukünftige Entscheidungen zum Geschäftsmodell zusammen.

Bei der Eröffnung von Kundenkonten sowie bei der Vermittlung von Anlageprodukten besteht die Gefahr, dass Kunden einer anderen als derjenigen Risikoklasse zugeordnet werden, der ihrem Anlageziel, ihrer Aufklärungsbedürftigkeit und ihrer Vermögenssituation entspricht. Im Falle von eintretenden Verlusten könnten deswegen Schadensersatzforderungen geltend gemacht werden. Dies gilt vergleichbar in sonstigen Fällen einer falschen oder unzureichenden Aufklärung des Kunden oder einer Fehleinschätzung hinsichtlich der Renditeaussichten oder des Risikos der vermittelten Anlageprodukte. Bei der Gesellschaft könnten sich zudem Haftungsrisiken aufgrund einer Falschberatung hinsichtlich der vermittelten Produkte und Dienstleistungen realisieren. Der Vorstand beziffert dieses Risiko auf TEUR 50. Die Risikosumme beträgt TEUR 5, da eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 10 % zugrunde gelegt wurde.

Festzuhalten ist jedoch bei dieser Risikoeinschätzung, dass in unseren Hauptgeschäftsfeldern zum einen im Bereich Capital Markets-Brokerage überhaupt keine Beratung stattfindet (CFD / Forex / Futures & Options) und zum andern im Bereich Asset Management bei dem Kernprodukt HI Varengold CTA Hedge ein Direktvertrieb nur an institutionelle und nicht an Privatkunden erfolgt. Gegenüber Privatkunden übernehmen Dritte (Vermittler) eigenverantwortlich den Vertrieb.

Die Nachfrage nach den von uns angebotenen Produkten und Dienstleistungen hängt neben der Akzeptanz dieser Produkte bei Dritten, insbesondere auch bei den von der Gesellschaft eingeschalteten Finanzvertrieben, maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung des Bereiches der Alternativen Investments sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung

ab. Eine auf Grund der anlaufenden Rezession sinkende Liquidität und damit auch Investitionsbereitschaft der Kunden hat eine direkte, und zwar negative Auswirkung auf das Ergebnis. Ebenso birgt die wirtschaftliche Entwicklung im Bereich der Alternativen Investments sowie die damit verbundene politische öffentliche Diskussion dieses Segmentes das Risiko eines Rückganges der Nachfrage. Dies könnte zu einem Ausweichen der Anleger in risikoärmere Anlageformen führen, was bei uns entsprechend einen Rückgang des Kundenstammes und ein Sinken der Nachfrage nach unseren Produkten auslösen könnte. Wir sind in unserer Geschäftstätigkeit überwiegend auf den deutschen Markt ausgerichtet. Demzufolge sind wir in besonders hohem Maß von der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland abhängig. Sollten sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen weiter verschlechtern oder sollten die zur Belebung der deutschen Wirtschaft notwendigen Impulse und Reformen ausbleiben, kann sich dies erheblich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit wie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft auswirken. Insgesamt wird hier von einer Risikohöhe von TEUR 100 und einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 25 % ausgegangen. Die zu berücksichtigende Risikosumme liegt daher bei TEUR 25.

Der deutsche Banken- und Finanzdienstleistungssektor im Bereich der Alternativen Investments ist durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet. Insbesondere im Geschäft mit Privatanlegern bestehen teils erhebliche Überkapazitäten. Überdies konkurrieren deutsche Anbieter mit einer Reihe von ausländischen Anbietern, die in den vergangenen Jahren ihre Präsenz im deutschen Markt erheblich ausgebaut haben. Infolge des intensiven Wettbewerbs lassen sich in den einzelnen Geschäftsfeldern oft keine auskömmlichen Margen erzielen. Insbesondere im elektronischen Brokerage besteht das Risiko des Eintritts weiterer Marktteilnehmer. Diese Entwicklung könnte den Preiswettbewerb beschleunigen und den Aufwand zur Kundengewinnung erhöhen. Im Asset-Management, der Abwicklung und dem Clearing wie auch im elektronischen Brokerage ist der Unternehmensertrag an die Entwicklung des Anlagevermögens der Kunden gekoppelt. Bei den beiden letztgenannten Komponenten handelt es sich um nur schwer kontrollierbare Risikofaktoren, da das Brokerage gegenwärtig durch autonome Transaktionen der Kunden bestimmt wird. Sollte es uns nicht gelingen, unsere Produkte und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anzubieten und damit betriebswirtschaftlich angemessene Margen zu erzielen, wird sich dies erheblich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit wie auch auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft auswirken. Der Vorstand bemisst die Höhe dieses Risikos auf TEUR 100. Bei der angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeit von 20 % beläuft sich die Risikosumme auf TEUR 20.

Schließlich besteht nach unserer Einschätzung nur eine geringe Wahrscheinlichkeit (5 %), dass sich der bestehende Versicherungsschutz als unzureichend erweist. Die maximale Risikohöhe wird mit TEUR 20 beziffert, so dass sich eine Risikosumme von TEUR 1 ergibt.

7. Institutsaufsicht

Wir unterliegen auf Grund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG, § 1 Abs. 1a Satz 2 Nrn. 1, 1a, 2, 3 und Satz 3 KWG erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die BaFin. Ihr gegenüber müssen unter anderem regelmäßig Meldungen gemäß der Solvabilitätsverordnung, der Liquiditätsverordnung sowie Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen.

Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft außerdem dazu verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Unter Solvabilität versteht man im Bankwesen die Ausstattung eines Kreditinstitutes mit Eigenmitteln, also freiem unbelastetem Vermögen. Die Eigenmittel dienen dazu, sich realisierende Risiken des Bankgeschäfts abzudecken. Sie sichern so die Ansprüche der Gläubiger auch bei ungünstigen Entwicklungen. Damit sind die Ansprüche umso gesicherter, je höher die Solvabilität ist.

Ein Institut verfügt aufgrund der Systematik des § 10 KWG und des § 2 SolvV über angemessene Eigenmittel, wenn die Gesamtkennziffer nach § 2 Abs. 6 SolvV täglich zum Geschäftsschluss 8 % nicht unterschreitet. Die Gesamtkennziffer setzt dabei die anrechenbaren Eigenmittel (= haftendes Eigenkapital) in Relation zu den risikobehafteten Positionen.

Im Berichtszeitraum wurde diese Mindestanforderung stets ohne Probleme erfüllt, da die Gesamtkennziffer zwischen 55,51 % (Stand Ende September 2008) und 46,9 % (Stand Ende Dezember 2008) lag.

8. Risikotragfähigkeitsanalyse

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Rahmen der Gesamtrisikostategie maximal notwendige Risikodeckungsmasse gegliedert nach Risiken. In der Gesamtschau ergibt sich damit eine notwendige Gesamtrisikodeckungsmasse in der Größe von TEUR 1.180.

	Nominaler Wert in TEUR	Risikofaktor in %	Risiko in TEUR
Kreditrisiko	1.475	1	15
Adressausfallrisiko	2.854	9	256
Beteiligungsrisiko	1.558	7	109
Währungsrisiko	930	20	186
Operationelle Risiken	2.388	15	358

Provisionserträge / Zinsüberschuss	3.787	3	114
Schlüsselposition	260	10	26
EdW	50	80	40
Risiken von Fehlern am Trading-Desk	50	50	25
Geschäftsrisiko / Falschberatung	50	10	5
Geschäftsrisiko / Rahmenbedingungen	100	25	25
Geschäftsrisiko / intensiver Wettbewerb	100	20	20
Geschäftsrisiko / unzureichender Versicherungsschutz	20	5	1
			1.180

9. Risikoanalyse bei außergewöhnlichen Änderungen des Marktumfeldes (=Stresstest)

Zur Einschätzung der finanziellen Auswirkungen von unerwarteten Entwicklungen, die im Extremfall eintreten können, haben wir Stresstests entwickelt. Bei diesem Szenario gehen wir im Zeitraum von einem Jahr von folgenden Rahmenbedingungen aus:

1. Der Dollarkurs fällt um 50%.
2. Die Entwicklung der Aktienmärkte ist irrelevant, da unsere Produkte gerade dann Wirkung entfalten, wenn die Aktienmärkte fallen. Für Renten gilt dies eingeschränkt. Der Leitzinssatz reduziert sich auf 0 %.
3. Das allgemeine konjunkturelle Klima verschlechtert sich und der Absatz unserer Produkte sinkt um 10 %.
4. Die Ausfallquote der Kreditnehmer (Forderungen an Kreditinstitute) steigt auf 5 % und das Adressausfallrisiko (Forderungen an Kunden) steigt auf 15 %.
5. Die Ausfallwahrscheinlichkeit beim Treuhandvermögen erhöht sich auf 5 %.
6. Die anderen Risikoquoten bleiben unverändert.

Unter diesen Bedingungen verändert sich das Risiko wie folgt:

	Datengrundlage 2008 In TEUR	Ausfallrisiko In %	Risiko In TEUR
Provisionserträge (Währungsrisiko)	3.204	50	1.602
Zinserträge	649	100	649
Provisionserträge (ohne USD)	6.584	10	658
Kreditrisiko	1.475	5	74
Adressausfallrisiko	2.854	15	428
Beteiligungsrisiko	208	7	15
Operationelle Risiken	2.388	15	358
Schlüsselposition	260	10	26
EdW	50	80	40
Risiken von Fehlern am Trading-Desk	50	50	25
Geschäftsrisiko / Falschberatung	50	10	5
Geschäftsrisiko / Rahmenbedingungen	100	25	25
Geschäftsrisiko / intensiver Wettbewerb	100	20	20
Geschäftsrisiko / unzureichender Versicherungsschutz	20	5	1

			3.926
--	--	--	-------

Die ermittelten Risikopotentiale für die bestehenden sowie für die außergewöhnlichen Risikoaktiva (Stresstest) aus dem vorgenannten Szenario werden dem Eigenkapital gegenübergestellt.

Die bestehenden Risiken betragen bei einem nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Eigenkapital i.H.v. TEUR 5.293 per 31. Dezember 2008 22,3 %, in dem oben dargestellten außergewöhnlichen Szenario liegt das Verhältnis bei 74,2 %.

Die Berechnungen zeigen, dass auch im Extremfall das Eigenkapital ausreicht, um alle Risiken abzudecken und die Risikotragfähigkeit der Geschäftstätigkeit durch das Kommissionsgeschäft und die Finanzportfolioverwaltung gegeben ist.

Für den Fall, dass das Eigenkapital nicht zur Deckung der ermittelten Gesamtrisikosummen reichen sollte, hat der Vorstand den folgenden Notfall-Maßnahmenkatalog beschlossen:

1. Reduktion des Geschäftsbetriebes, umfangreiches Downsizing.
2. Gehaltsverzicht der Gründungsaktionäre.
3. Einstellung der Marketing-Maßnahmen und PR-Arbeit.
4. Möglicher Ausfall sog. Schlüsselpositionen (Vorstand) wird durch Personen aus der Abteilungsleiter-Ebene kompensiert. Gleiches gilt für mögliche Ausfälle auf der Abteilungsleiter-Ebene durch die entsprechenden Stellvertreter.
5. Inanspruchnahme der D&O - Versicherung bzw. Inanspruchnahme Dritter.
6. Eigenkapitalbeschaffung über genehmigtes Kapital an der Börse und Wandelanleihen in Form von Private Placements.
7. Kapitalerhöhungen durch Beteiligung von strategischen Investoren.
8. Stundung von Lieferantenverträgen (Miete etc.).
9. Gehaltsreduktion des Personals gegen Erhalt von Aktien aus dem Bestand der Gründer.
10. Einstellung, Auslagerung oder Veräußerung kostenintensiver Geschäftsbereiche (Kommissionsgeschäft) und Fokussierung auf die kosteneffizienten Bereiche.

Wir nutzen im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit gezielt Marktchancen und gehen die damit einhergehenden Risiken nur verantwortungsbewusst ein. Grundlage für die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken ist ein System, das erkennen lässt, dass der Fortbestand des Unternehmens nach den heute bekannten Informationen nicht gefährdet ist.

[38] Liquiditätskennziffer (Liquiditätsverordnung)

Zum 31. Dezember 2008 betrug die Liquiditätskennziffer 4,46. Unterjährig ergeben sich die folgenden Werte:

Stand am Monatsende		Stand am Monatsende	
Januar	5,07	Juli	3,56
Februar	6,71	August	3,77
März	4,51	September	4,41
April	4,34	Oktober	4,31
Mai	4,55	November	3,50
Juni	4,07	Dezember	4,46

Sonstige Angaben

[39] Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat

Herr Willi Müller
Vereidigter Buchprüfer

Vorsitzender

Herr Hans J. Manteuffel
Vorsitzender
Rechtsanwalt

stellvertretender

(seit September 2008)

Herr Gerd Wentzien
Vorsitzender
Bankvorstand a.D.
September 2008)

stellvertretender

(bis

Herr Prof. Peter Andree
Professor TU Hamburg-Harburg

Herr Manteuffel ist zugleich stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Mönchengladbach e.G., Mönchengladbach, wahr. Die anderen Aufsichtsratsmitglieder der Varengold Wertpapierhandelsbank AG nehmen keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 AktG anderer Unternehmen wahr.

Vorstand

Herr Steffen Fix
Strategisches Management und Vertriebsvorstand

Herr Yasin S. Qureshi
Asset-Management und Legalvorstand

Neben seiner Tätigkeit im Vorstand der Varengold Wertpapierhandelsbank AG nimmt Herr Qureshi ein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hanseatic Brokerhouse Securities AG, Hamburg, wahr.

Organbezüge

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat erhielten für ihre Tätigkeit die folgenden Vergütungen:

	Vorstand		Aufsichtsrat	
	2008 TEUR	2007 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR
Erfolgsunabhängige Komponente	250,2	152,8	0,0	0,0
Erfolgsabhängige Komponente	124,0	90,0	10,4	10,4

Organbezüge	374,2	242,8	10,4	10,4
--------------------	--------------	--------------	-------------	-------------

Den Organmitgliedern sind keine Pensionszusagen gewährt worden.

[40] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Als nahestehende Personen werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren nahe Familienangehörige definiert. Der zum Vorjahresende einem Vorstandsmitglied gewährte Kredit (TEUR 13; Zinssatz 5 % p.a.) wurde im Berichtsjahr getilgt. Zum Abschlussstichtag bestanden gegenüber den Organmitgliedern keine gewährten Vorschüsse sowie eingegangene Haftungsverhältnisse.

Kein Aktionär ist in der Anlage, beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss im Sinne von IAS 27 oder IAS 28 auszuüben.

Einziges nahestehende Unternehmen im Sinne von IAS 24.9.(a)(ii) ist die TCMF Trading Concept Managed Futures GmbH, Lotte. An diesem Vertriebspartner (gebundener Agent) ist unsere Gesellschaft mit 25,2 % beteiligt ist. Zum Bilanzstichtag stehen den offenen Forderungen von TEUR 14 (Vorjahr TEUR 40) Verbindlichkeiten von TEUR 10 (Vorjahr TEUR 16) gegenüber. An den Vertriebspartner sind in 2008 Vermittlungsprovisionen in Höhe von TEUR 99 (2007: TEUR 179) geleistet worden.

[41] Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden 25 Mitarbeiter beschäftigt (2007: 23). Darunter befanden sich sieben (2007: fünf) Mitarbeiterinnen sowie unverändert zum Vorjahr zwei Auszubildende. Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend ihrer Arbeitszeit anteilig enthalten; diese beträgt unverändert zum Vorjahr 50 % der Normalarbeitszeit. Alle Mitarbeiter sind in Deutschland tätig.

[42] Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen und –verbindlichkeiten aus im Rahmen von Kommissionsvereinbarungen gehaltenen Kundengeldern sind – anders als nach deutschen handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften – nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die einzelnen Bestände und Bewegungen der Kundengelder bei ausländischen Brokern werden in einer gesonderten Buchführung erfasst. Die treuhänderisch gehaltenen Kundengelder werden in Abhängigkeit der jeweils eingegangenen Geschäfte im Wesentlichen in Euro und in US-Dollar, sowie teilweise auch in Britischen Pfund, Schweizer Franken und Japanischen Yen, gehalten.

Während die Treuhandverbindlichkeiten wie im Vorjahr ausschließlich gegenüber Kunden bestehen, gliedert sich das Treuhandvermögen in die folgenden Aktivposten:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	12.706	17.199	-4.493
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.616	2.925	-1.309
Treuhandvermögen	14.322	20.124	-5.802

Bei der Würdigung des rückläufigen Treuhandvermögens ist die erfolgreiche Performance des Dachfonds HI Varengold CTA Hedge zu berücksichtigen, in den Anleger direkt investieren können.

[43] Angaben über wesentliche Konzentration

Wesentliche Konzentrationen hinsichtlich einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen bzw. besondere Branchenabhängigkeit bestehen nicht.

[44] Darstellung der Volumina der Fremdwährungsgeschäfte

Aufgrund der geschäftspolitischen Ausrichtung von Varengold bestehen offene Währungspositionen lediglich in unwesentlichen Größenordnungen.

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR	Veränderung TEUR
US-Dollar	495,0	52,7	442,3
Schweizer Franken	3,6	0,1	3,5
Britisches Pfund	0,0	0,1	-0,1
Gesamt	498,6	52,9	445,7

Die sich aus der Umrechnung mit dem Stichtagskurs ergebene Umrechnungsdifferenz ist bei den jeweiligen GuV-Positionen verbucht worden und ist insgesamt (TEUR -20,2; Vorjahr TEUR 11) von untergeordneter Bedeutung.

[45] Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Wir sind keine Eventualverbindlichkeiten oder unwiderrufliche Kreditzusagen eingegangen.

[46] Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wir üben unsere Geschäftstätigkeit in gemieteten Räumen aus. Der Mietvertrag hat eine feste Vertragslaufzeit bis Ende 2016. Gegenstand von fünf Leasingverträgen mit Laufzeiten zwischen vier und 28 Monaten sind Pkw. Die künftigen Verpflichtungen aus diesen nach IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse bilanzierten Miet- und Leasingverträgen sind innerhalb der folgenden Restlaufzeiten fällig:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Bis zu einem Jahr	282,9	293,7	-10,8
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	1.002,6	1.072,2	-69,6
Länger als fünf Jahre	730,8	974,4	-243,6
Unkündbare Miet- und Leasingverpflichtungen	2.016,3	2.340,3	-324,0

[47] Deutscher Corporate Governance Kodex

Seit dem 20. März 2007 sind die Aktien der Varengold Wertpapierhandelsbank AG im Entry Standard der Deutschen Börse in Frankfurt am Main notiert. Wir verzichten auf die Veröffentlichung einer Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG, da unsere Gesellschaft nicht börsennotiert im Sinne des § 3 Abs. 2 AktG ist.

Hamburg, 27. März 2009

Varengold Wertpapierhandelsbank AG

Yasin S. Qureshi

Steffen Fix